

gesims besteht aus einigen schwachen Platten und einem mächtigen Rundstab. Die Fenster schlicht gefast. Der Grundriß des Baues (Fig. 486) zeigt die einfachen Formen des städtischen Hauses auf sehr schmalem und tiefen Grundstück.

Gegen den Garten eine Türe (Fig. 485) aus der Zeit um 1520, die durch Einsetzen eines 29 cm breiten Schlußsteines in eine Rundbogentüre nachträglich verändert wurde.

Schottereier, Domplatz Nr. 10.

Das alte „hölzerne“ Haus diente Schotten (Benediktinermönchen) als Wohnstätte, später sieben an der Fürstenkapelle tätigen Geistlichen; es wird 1556 als baufällig bezeichnet. Den jetzigen schlichten Bau hat der Kreisamtmann Georg Karl Weyde nach 1744 erbaut. Er hat acht Fenster Front und zwei Obergeschosse. Im Erdgeschoss das Stichbogentor.

Mit diesen Bauten war die stadtseitige Front des Burgberges bis an die burggräfliche Burg abgeschlossen. Der Zugang zu diesen, wie zum Dome erfolgte einerseits durch das bischöfliche Schloß, andererseits über die Schloßbrücke und durch den Burggrafenhof. Es lagen in diesen Verhältnissen zweifellos die Verwaltung erschwerende Beziehungen, die zur Verdrängung der Burggrafen führten. Siehe hierüber unter Burggräfliches Schloß.
